

Mit Bauer und Pferd in der Weltpolitik

Als in der Unterliederbacher Ballsportshalle große Schlachten am Tisch geschlagen wurden

Frankfurt – Garri Kasparow, zeilen. Schmitt gelang es, Viswanathan Anand, Wladimir Kramnik oder Anatoli Karpow – Weltmeisternamen, die Freunde des gepflegten Schachspiels mit der Zunge schnalzen lassen. Und die selbst viele Menschen kennen, die mit Pferd und Bauer eher Feldarbeit als das jahrhundertealte Brettspiel verbinden. Die Fernsehserie „Das Damengambit“ hat dem Schach in den vergangenen Jahren zwar zu einem kurzen Revival auch in Deutschland verholfen. Dennoch ist heute kaum mehr vorstellbar, was Schachorganisator Hans-Walter Schmitt und sein Team 1999 auf die Beine gestellt haben. Nahezu die gesamte Spitze der damaligen Weltrangliste gab sich in Unterliederbach die Klinke in die Hand. An manchen Abenden kamen mehr als 1000 Besucher in die Ballsportshalle an der Silostraße, um sich Schnellschachpartien anzusehen. Die „Welt“ titelte: „Intimfeinde Kasparow und Karpow treffen sich erstmals seit drei Jahren am Brett“.

Keimzelle des Ganzen war der Schachklub Unterliederbach. Aufgewachsen im rheinland-pfälzischen Oberzerr, kam Schmitt als Student bei seinem Onkel im Frankfurter Westen unter und mit dem hiesigen Altmeister Hans Kaesler in Kontakt. 1972 wurde er Mitglied im Verein und fieberte vor dem Fernseher beim Zweikampf Boris Spasski gegen Bobby Fischer in Reykjavik mit. Er spielte selbst bald recht passabel Schach. „Während meines Studiums wurde mir aber klar, dass ich es nicht zum Großmeister bringe“, sagt er. „Also wollte ich eines Tages für eine WM in Frankfurt sorgen, die ähnlich begeistert sollte wie die in Reykjavik.“

Mit „Queen“ das Eis gebrochen

1992 wurde er zum Vorsitzenden des SC Frankfurt-West gewählt, der aus der Fusion des SK Unterliederbach und des SC Sindlingen entstanden war. Erster wurde 1924 gegründet, letzterer ein Jahr später. Zum 70. Jubiläum 1994 rief Schmitt die Turnierserie „Frankfurt Chess Classic“ ins Leben, statt Mehrzweckhalle Laugardalshöllin in Island hieß es für die hiesige Premiere: Stadthalle Zeilsheim. Seinerzeit sorgte ein 24 Jahre altes Schachtalent aus Indien bereits für große Schlag-

Aktuelles Sportstudio und Tagesthemen

Die Turnierserie wuchs in allen Belangen und erreichte 1999, mittlerweile in die Unterliederbacher Ballsportshalle gewechselt, ihren Höhepunkt. „Wir ließen die Puppen tanzen. 1392 zahlende Zuschauer an einem Abend, 13 Minuten „Aktuelles Sportstudio“ mit Anand gegen Box-Weltmeister Vitali Klitschko an der Torwand, vier Minuten „Tagesthemen“, fünf Minuten „Heute Journal“, zählte Schmitt einmal in einem Interview mit der Schachnachrichtenseite Chessbase auf.“

Die „Großen Vier“ der damaligen Schachwelt wurden ihrem Namen und ihrem jeweiligen Ruf gerecht. Während sich Anand und Kramnik gelöst gaben, spürt man auf Fotos heute noch die Eiseskälte zwischen Kasparow und Karpow. Kasparow, obwohl damals Weltranglistenerster und am Ende Sieger des Schnellschachturniers, erwies sich auch abseits des Spielbretts als launenhaft. „Die Zuschauer zeigen keinen Respekt“, wettete er bei einer Pressekonferenz, bei Fragen an



Karpow gegen Kasparow beim Schnellschachturnier in der Ballsportshalle.

ALLE FOTOS: SAMMLUNG HANS-WALTER SCHMITT



Ein sichtlich genervter Garry Kasparow bei einer Pressekonferenz, links daneben Organisator Hans-Walter Schmitt.



Die ungarische Großmeisterin Judit Polgár gilt noch heute als spielstärkste Frau der Schachgeschichte.



Karpow gegen Kasparow 1999 im Blitzlichtgewitter der Pressefotografen – mit Kreisblatt-Fotograf Rudi Goebel (2.v.r.)



Die Schachelite an einem Tisch (v.l.): Karpow, Kramnik, Anand, Kasparow mit dem damaligen hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch.

PRIVAT

DAVID SCHAHINIAN



Ein Techniker bei der Vorbereitung zur Live-Übertragung bei der Kontrolle der vielen elektronischen Figuren.